

Wasser statt Limo in der Schulpause

Diabetes-Prävention: Als Pilotprojekt in der Hansestadt wurde ein Trinkbrunnen aufgestellt

Von Michael Hollinde

Travemünde. Pünktlich zum heutigen Welt Diabetesstag ist an der Stadtschule Travemünde ein Trinkwasserbrunnen aufgestellt worden. So soll es gelingen, zuckerhaltige Getränke ins Abseits zu stellen. Finanziert hat das Pilotprojekt für Schleswig-Holstein der Lions Club Travemünde.

Der Neuling ist anderthalb Meter groß, hat ein Stahlgehäuse und leuchtet in frischem Blau. Und obwohl er erst seit ein paar Wochen auf dem Schulflur steht, ist er schon komplett integriert. Entsprechend wundert es nicht, dass in der Aula alle Hände nach oben schnellen, als Schulleiter Michael Cordes fragt, wer sich beim neuen „Schulkollegen“ oft Wasser abzapft, in drei Zubereitungsstufen, still, spritzig-prickelnd und mild-sprudelnd.

Es geht um das Präventionsprojekt „Diabetes verhindern“ – und zwar durch Wasser statt zuckerhaltiger Getränke an Schulen. Dazu Experte Professor Morten Schütt, der extra zur offiziellen Einweihung des „Soda-Jets“ zu einem kleinen Vortrag in die Schule gekommen ist: „Die Anzahl von Menschen mit einem Diabetes hat sich in den letzten 20 Jahren nahezu verdoppelt, vor allem Kinder und Jugendliche entwickeln immer häufiger ein Diabetes-Risiko.“

Deshalb sollte es bereits in jungen Jahren Gewohnheit werden, eher Zucker zu meiden, als ihn täglich wie selbstverständlich in Form von zum Beispiel Limo, Cola oder Eistee zu sich zu nehmen. „Und leider haben wir inzwischen in vielen Schulen auch Kioske, die zuckerhaltige Getränke zum Kauf anbieten“, so Schütt. Dieser erste Lübecker Schultrinkbrunnen als Pilotprojekt für Schleswig-Holstein sei eine tolle Gegenstrategie.

Schütt ist niedergelassener Arzt und Spezialist für die Behandlung von Diabetes, der Volkskrankheit des 21. Jahrhunderts. Das Krankheitsbild beschäftigt ihn schon schwerpunktmäßig seit Ende seines Medizinstudiums – und der frühere Uni-Dozent will Gesellschaft und Politik sensibilisieren. Deshalb hat er als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Diabetes im Sozialministerium bei der Aufstellung eines Aktionsplanes mitgewirkt.

„Und in diesem fordern wir als ei-



Brunnenexperte Thomas Ahlberg (v. l.), Hagen Goldbeck (Lions Club Travemünde), Professor Morten Schütt sowie Schulleiter Michael Cordes schauen Thure Bent, Bosse und Lotte beim Wasserzapfen am neuen Trinkbrunnen in der Stadtschule Travemünde zu.

FOTOS: WOLFGANG MAXWITAT

Heute ist Welt Diabetesstag

Der 14. November wurde als Welt Diabetesstag ausgewählt, da dies der Geburtstag des Mediziners Frederick Banting ist. Er entdeckte 1922 mit dem Insulin den Stoff, der für die Therapie des Diabetes zentral ist. Jedes Jahr soll unter dem Titel „Blue Monument Challenge“ überall auf der Welt ein Zeichen gesetzt werden. Als einzige nicht-infektiöse Krankheit wurde Diabetes als eine „globale Bedrohung der Menschheit“ eingestuft. Bis 2030 soll sich die Zahl der Betroffenen, so die Prognose, weltweit von jetzt 400 Millionen noch verdoppeln.

nen der wesentlichen Präventionsbausteine eine flächendeckende kostenfreie Trinkwasserversorgung für jede Schülerin und jeden Schüler als Qualitätsmerkmal an Schulen in Schleswig-Holstein“, erklärt er. Allerdings fehle es für die Umsetzung – „wie fast immer“ – an



„Es gibt drei verschiedene Sachen, still, ein bisschen und viel sprudelig.“

James (9)



„Den Wasserspender benutze ich ganz oft, in der Pause und zwischendurch.“

Till (8)

Geld. „Deshalb ist es hervorragend, dass der Lions Club Travemünde die Anschaffung des Wasserspenders in der Stadtschule ermöglicht hat“, freut sich Morten Schütt. Dass ein nüchterner Wasserhahn allein als Quelle zum Abzapfen des nassen Elements nicht

ausreiche, sei ein Erfahrungswert. „Wasser muss für Kinder eine Art ‚Coolheitsfaktor‘ bekommen“, resümiert er.

In der Stadtschule jedenfalls mit ihren knapp 200 Schülerinnen und Schülern hat es schon funktioniert. Till, acht Jahre alt, wie auch James,

neun Jahre alt, sind zum Beispiel Wasserfans geworden. Mehrmals am Vormittag suchen sie den Spender, der rund 4000 Euro gekostet hat, auf. „Vor allem das Sprudelige mögen wir“, sagen beide. Und Schulleiter Michael Cordes weiß sogar von längeren Warteschlangen in den Pausen zu berichten.

„Wir sind überrascht, wie widerspruchslos die Kinder das annehmen. Denn wir haben ausgegeben, dass in unserer Schule bis 12 Uhr nur noch Wasser getrunken wird“, berichtet Cordes. Und von Elternteile habe es bisher nur eine einzige kritische Stimme gegeben. Für Hagen Goldbeck, Präsident des Lions Club Travemünde, sind das gute Nachrichten. „Denn der Kampf gegen Diabetes gehört seit Sommer zur Agenda unserer Lions-Bewegung. Deshalb ist es für uns ein wichtiges Anliegen gewesen, diesem Projekt auf die Beine geholfen zu haben.“ Heute zum Welt Diabetesstag wird das Schulgebäude übrigens am Morgen blau angestrahlt.

LESERBRIEFE

Vertrauen verschenkt

Zu „Stolzenberg gibt keine Wahlempfehlung“: Schade, dass Herr Stolzenberg das Vertrauen, das er bei immerhin 20 Prozent der Lübecker aufgebracht hat, jetzt auf die Schnelle wieder einsammelt. Mit seiner postpubertären Forderung, Wahlzettel ungültig zu machen, stellt er sich auf eine Stufe mit demokratiefeindlichen Wutbürgern. Damit ist er für Leute wie mich aus dem Rennen – eigentlich für alle Zeiten. *Karl-Heinz Haase, Lübeck*

Disqualifiziert

Zum selben Thema: Ein ehemaliger Kandidat für das Bürgermeisteramt, der seine Wähler dazu aufruft, sich an der Wahl für verbliebene Kandidaten durch Abgabe von ungültigen Stimmzetteln zu beteiligen, disqualifiziert sich für jedes demokratische Amt. Wer demokratisch gewählt werden will, muss auch anderen Personen Wählbarkeit zubilligen. Wenn er bei der ersten Wahl demokratisch legitimiert worden wäre, wäre für ihn alles in Ordnung gewesen. Verbliebene Kandidaten neben ihm sieht er als nicht wählbar an. *Klaus Hinrich Rohlf, Lübeck*

Freies Wahlrecht

Zum selben Thema: Ich habe in meinem Leben nie eine Wahl ausgelassen. Immer habe ich mein Wahlrecht wahrgenommen. Es ist ja auch was tolles, die Freiheit zu haben, wählen zu können – nicht nur bei einer politischen Wahl. Auch sonst habe ich die Möglichkeit zu wählen. Und für mich besteht die Freiheit auch darin, zu entscheiden ob ich wähle oder nicht. Ich habe auch die Wahl, eine ungültige Stimme abzugeben – oder es zu lassen. Denn ich kann mich weder für Frau Weiher noch für Herrn Lindennau entscheiden. Das hat rein sachliche Gründe. *Heino Haase, Lübeck*

Diese Zuschriften geben ausschließlich die Meinungen der Einsender wieder. Kürzungen vorbehalten. **Briefe zu lokalen Themen bitte an:** LN-Lokalredaktion Lübeck, 23543 Lübeck, Fax: 0451/144 10 25; redaktion.luebeck@LN-luebeck.de.

Stolzenberg und die Nichtwähler

Ex-Bürgermeister-Kandidat: Lieber Wahlzettel ungültig machen als gar nicht abstimmen

Lübeck. Wählen? Oder nicht? Oder ungültig? Der Ex-Bürgermeisterkandidat Detlev Stolzenberg fühlt sich missverstanden. In einer Erklärung präzisiert er seine ganz eigene Wahlempfehlung:

„Ich habe niemandem empfohlen, nicht zur Wahl zu ge-

hen oder seinen Wahlzettel ungültig zu machen.“ Ihm gegenüber hätten viele Menschen angekündigt, nicht zur Stichwahl gehen zu wollen. „All diese Menschen forderte ich auf, trotzdem zur Wahl zu gehen, um ihr Wahlrecht auszuüben und die Bürgermeis-

ter-Direktwahl zu stärken“, sagte Stolzenberg. Auch habe er erklärt, „dass für diejenigen, die nicht zur Wahl gehen wollen, weil sie weder Lindennau noch Weiher wählen möchten, die Möglichkeit besteht, sich der Stimme zu enthalten, indem sie an der

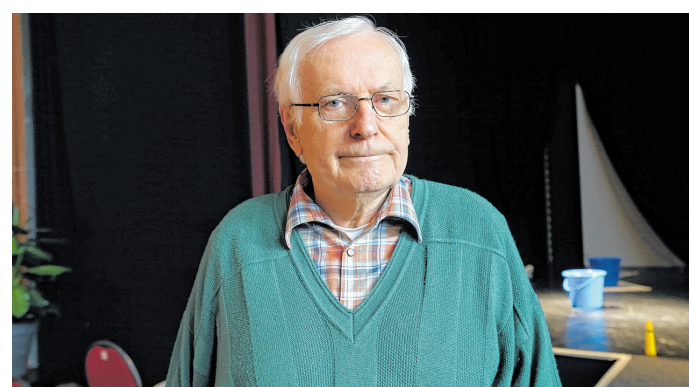
Wahl teilnehmen, aber den Wahlzettel ungültig machen. Stimmenthaltung ist legitim und demokratisch. Diese Feststellung ist keine Aufforderung seinen Wahlzettel ungültig zu machen, sondern zur Wahl zu gehen“, so Stolzenberg weiter.

Hovestädt kämpft weiter

Betreiber der Kulturbühne wendet sich mit Appell erneut an die Politik

Travemünde. Mit einem weiteren Appell hat sich der Betreiber der vor der Schließung stehenden Kulturbühne Travemünde, Wolfgang Hovestädt, an die Politik gewandt. Für 2019 hofft er, ein Grundstück für eine neue Spielstätte zu finden.

Noch gut ein Monat bleibt der Kulturbühne Travemünde, bis die Bühnenscheinwerfer endgültig erlöschen. Am 17. Dezember findet die letzte Veranstaltung im Hafengebäude statt – vorerst: Inhaber Wolfgang Hovestädt gibt sich kämpferisch: „Ich gebe die Hoffnung nicht auf!“ In einem öffentlichen Appell wendet er sich erneut an die Politik. Ein Grundstück zur Errichtung einer neuen Spielstätte müsse her. „Es wäre mein Anliegen gewesen, dass Herr Hovestädt mit sei-



„Es tut weh und macht traurig“, sagt Wolfgang Hovestädt zu den Entwicklungen der Kulturbühne Travemünde. FOTO: MAXWITAT

ner Kulturbühne im Kulturbahnhof verbleibt“, sagt Kultursenatorin Kathrin Weiher (parteilos). In Travemünde gebe es 35 Künstler, für die der Kulturbahnhof ein passender Ausstellungsort wäre – die Kulturbühne als Kristallisationspunkt, sagt Weiher

und bedauert, dass es zur Kündigung gekommen sei. Hovestädt ist enttäuscht von der Politik: „Niemand fühlte sich verantwortlich.“

2018 bleibt die Kulturbühne definitiv geschlossen, das Inventar wird eingelagert. Denn die Vorschläge, das

Theater in Turnhallen, Hotels oder Schiffsterminals zu verlegen, kamen für Hovestädt nicht in Frage: „Die Ideen stammen von Menschen, die keine Ahnung von Theater haben oder nie bei uns im Haus waren.“ Für 2019 hofft der Inhaber, eine neue Spielstätte zu finden. Am liebsten wäre ihm der ungenutzte Teil des Parkplatzes Leuchtenfeld. Die Fläche soll demnächst im Rahmen des Traveparks neugestaltet werden. Ulrich Pluschkell (SPD), Mitglied des Bauausschusses, könnte sich vorstellen, auf einem Teil der Fläche ein Spiegelzelt zu errichten: „Das ist kein schlechter Standort. Das Zelt macht schon was her – und es wäre milieubildend.“ Jetzt muss der Ausschuss prüfen, ob diese Alternative in Frage käme. *sha*

Anzeige

Das neue Fahrplanbuch ist da.

Erhältlich in allen Vorverkaufsstellen.

Fahrplanwechsel
am 10.12.2017

Weitere Infos unter www.sv-luebeck.de

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.